

## KURZ NOTIERT

### Forum „Demokratie, Gender und Vielfalt“

**Dortmund.** Das Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) der westfälischen Kirche lädt vom 27. bis 28. September zu einem Forum unter dem Motto „Demokratie, Gender und Vielfalt“ nach Dortmund ein. Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung stehen feministische und diversitätssensible Perspektiven in Kirche und Gesellschaft, wie das Institut in Schwerte mitteilte.

Ziel sei es, Menschen in NRW zu vernetzen und einen Austausch anzuregen, wie eine demokratische, postmigrantische und vielfältige Gesellschaft funktionieren könne. Veranstalter ist den Angaben zufolge das Netzwerk Gender und Vielfalt NRW. Ausgerichtet wird das Forum vom IKG in den Räumen der Volkshochschule Dortmund. Die Teilnahmekosten betragen 25 Euro. UK

● Anmeldungen und weitere Informationen: [www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen](http://www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen)

### Festival „Musik & Kultur der Synagoge“

**Bochum.** Das fünfte Festival „Musik & Kultur der Synagoge“ nimmt das Werk des früheren Bochumer Kantors Erich Mendel (1902-1988) in den Fokus. Das gesamte Programm vom 8. bis 21. September umfasst vier Konzerte sowie eine Exkursion und ein Symposium.

Veranstalter des Kulturfestivals ist die Evangelische Stadtakademie Bochum gemeinsam mit zahlreichen Partnerorganisationen.

Das Auftaktkonzert am 8. September im Kunstmuseum Bochum knüpft an die Lebensgeschichte Erich Mendels an, dessen Wirken bis zu seiner Flucht aus Nazi-Deutschland 1939 Teil der deutsch-jüdischen liberalen Musiktradition war, so die Akademie. UK

● Das vollständige Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung unter: [www.stadtakademie.de](http://www.stadtakademie.de)

### Seminar über das Älterwerden

**Soest.** Menschliches Altern ist sehr komplex. Ziel ist es, gesund und kompetent zu altern. Welche Aspekte sind bedeutend für „ein erfolgreiches Altern“? Welche Altersbilder habe ich selbst im Kopf? Was kann ich selbst beeinflussen? Welche Lebensweise tut mir gut?

Um all diese Themen wird es an einem Seminartag der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen gehen. Ziel dieser Veranstaltung unter dem Titel „Älterwerden ist großartig!“ ist es, zu vermitteln, dass gesundes und kompetentes Altern sehr gut möglich ist und beeinflusst und gestaltet werden kann.

Das Seminar findet am Freitag, den 20. September, von 10.30 Uhr bis 17 Uhr in der Tagungsstätte Soest statt. Die Kosten betragen 79 Euro. UK

● Information und Anmeldung: [www.frauenhilfe-bildung.de](http://www.frauenhilfe-bildung.de)



Foto: Institut für Kirche und Gesellschaft

### Nach den Sommerferien rollt die Kirchenkutsche los

Mit der „Kirchenkutsche“ stellt das Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) eine neue Initiative zur Förderung nachhaltiger Mobilität und innovativer Gemeindegemeinschaft vor. Das Projekt, in Zusammenarbeit mit dem deutschen Lastenrad-Hersteller Radkutsche GmbH, zielt darauf ab, umweltbewusste Transportmöglichkeiten zu fördern und gleichzeitig neue Wege kirchlicher Arbeit im Quartier zu ermöglichen. Nach den Sommerferien geht die Kirchenkutsche auf Tour durch die Kirchenkreise der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Jede interessierte Gemeinde hat die Möglichkeit, die Kirchenkutsche eine Woche lang zu testen und für Aktionen zu nutzen. Die Anmeldung zur Aktion ist auf [www.kirchenkutsche.de](http://www.kirchenkutsche.de) möglich. UK

## Mehr Anrufe als Chats

Bei der Telefonseelsorge Recklinghausen sind es meist Frauen, die Hilfe suchen

**Der klassische Anruf ist die beliebtere Form der Hilfesuchenden, wenn sie sich an die Telefonseelsorge wenden. Die Chat-Funktion wird in der Mehrheit von jüngeren Menschen unter 30 Jahren genutzt.**

**Recklinghausen/Münster.** Die ökumenische Telefonseelsorge Recklinghausen hat im vergangenen Jahr deutlich mehr Anrufe erhalten als im Vorjahr. 2023 habe das rund um die Uhr erreichbare Angebot 15 675 Anrufe verzeichnet, die zu 12 776 Seelsorge- und Beratungsgesprächen geführt hätten, erklärte das Bistum Münster, das für die Telefonseelsorge Recklinghausen mit zuständig ist. Das seien 2200 Anrufe mehr als im Vorjahr.

Die Themen, mit denen sich die Anrufenden an die überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewandt hätten, hätten sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert, hieß es. In mehr als einem Drittel der Gespräche sei es um Erfahrungen mit psychischer Erkrankung gegangen. 18 Prozent hätten angegeben, unter depressiven Stimmungen zu leiden, zwölf Prozent unter Ängsten. Bei mehr als jedem fünften Gespräch (22 Prozent) sei es um das Thema Einsamkeit gegangen, in 17 Prozent um körperliche Beschwerden und Erkrankungen. In einem Zehntel der Seelsorgegespräche habe Suizid unmittelbar oder mittelbar eine Rolle gespielt.

Die meisten Anrufenden sind laut Statistik zwischen 50 und 60 Jahre alt gewesen, weiblich, allein lebend und nicht mehr berufstätig.

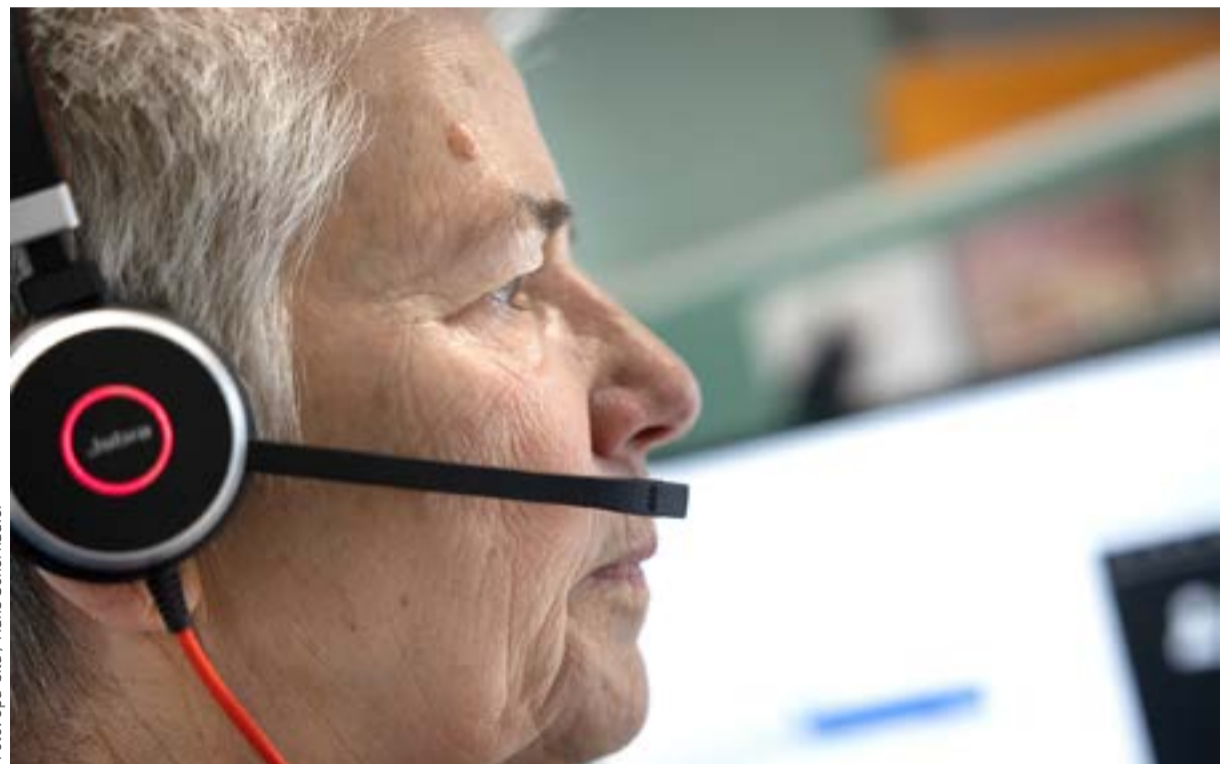


Foto: epd-bild / Hans Scharhauer

**Die Themen der Ratsuchenden, die sich an die Telefonseelsorge wenden, haben sich nach der Corona-Pandemie verändert. Einsamkeit und depressive Stimmungen lassen nach. Partnerschaftliche Konflikte und häusliche Gewalt nehmen dagegen zu.**

Bei der Beratung im Chat hingegen sei ein Großteil der Ratsuchenden jünger als 30 Jahre (49 Prozent) und weiblich. Insgesamt hätten die Beraterinnen und Berater 1114 Chats gezählt, die zu rund 1020 Seelsorge- und -Beratungschats geführt hätten. Die Zahl der Chats sei im Vergleich zum Jahr 2022 nahezu unverändert gewesen. Allerdings sei die Zahl der Seelsorge- und Beratungschats leicht gestiegen.

Nach Corona hatten sich in den Chats die Themen bei jungen Ratsuchenden verändert, hieß es. Das Thema Einsamkeit habe im Vergleich etwas abgenommen, auch die Themen depressive Stimmun-

gen und Ängste seien zurückgegangen. Auf dem Vormarsch seien hingegen Familienkonflikte und Partnerschaftsfragen sowie die Themen Therapie und Betreuung. Ebenso hätten die Chatterinnen und Chatter immer wieder von Gewalterfahrungen geschrieben, bei drei Prozent sei es um sexualisierte Gewalt gegangen.

Nach den Herbstferien starte ein neuer Ausbildungskurs, bei dem Interessierte geschult werden, um für Menschen in schwierigen Lebenslagen ein guter Gesprächspartner zu sein. Interessierte könnten sich noch bis Anfang September bewerben. epd

### Ökumenisches Projekt

Die Telefonseelsorge Recklinghausen wird von der evangelischen und katholischen Kirche getragen. Sie ist zuständig für 600 000 Bürgerinnen und Bürger. Die Beratungsarbeit am Telefon und im Chat wird von etwa 100 ehrenamtlichen Telefonseelsorgern geleistet. [www.telefonseelsorge-re.de](http://www.telefonseelsorge-re.de)

## Praxisintegrierte Erzieherausbildung erfolgreich

**Wuppertal.** Die evangelische Kirche in Wuppertal zieht mit ihrer Diakonie eine positive Bilanz der sogenannten praxisintegrierten Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher an den eigenen Kindertageseinrichtungen. 36 junge Menschen seien seit 2020 in den 26 evangelischen Kitas und acht evangelischen Elterninitiativen nach dem „PiA“-Modell, bei dem sich Theorie und Praxis abwechselten, zusätzlich ausgebildet worden, teilten evangelische Kirche und Diakonie mit. 30 von ihnen gehörten jetzt zu den Fachkräfteteams.

„Diese Form der dreijährigen Ausbildung ist bei jungen Men-

schen sehr beliebt, denn sie verbringen direkt mehrere Tage pro Woche in der Einrichtung und sammeln dort praktische Erfahrungen, während sie gleichzeitig in der Schule das theoretische Wissen erwerben“, erklärte Marion Grünhage, Geschäftsführerin bei der Diakonie Wuppertal, Evangelische Kindertagesstätten gGmbH.

Allerdings werde das „PiA“-Modell nur zu einem kleinen Teil von der NRW-Landesregierung finanziert. Deshalb sei 2020 gemeinsam mit der evangelischen Kirche in Wuppertal eine Ausbildungsinitiative gestartet worden, die nun beendet sei.

Insgesamt wurden den Angaben nach rund 1,37 Millionen Euro für die Ausbildung über drei Jahre bereitgestellt. Davon hat die Diakonie Wuppertal rund 160 000 Euro getragen, der Kirchenkreis bezuschusste das Vorhaben mit 300 000 Euro. Der Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Wuppertal übernahm mit rund 911 000 Euro den größten Anteil der Finanzierung.

Grünhage forderte vom Land Nordrhein-Westfalen (NRW), die Ausbildungskosten vollständig zu übernehmen. Die positiven Rückmeldungen vieler Azubis und die Erfahrungen anderer Träger be-

stätigten den Erfolg des Ausbildungsmodells. Anders als in der klassischen Ausbildung, bei der erst zwei Jahre im Berufskolleg absolviert werden und die Praxis erst im anschließenden Berufsanerkennungsjahr folgt, seien die „PiA“-Azubis von Anfang an fester Bestandteil des Kita-Teams, erläuterte sie.

Auch im neuen Kita-Jahr wird eine „PiA“-Ausbildung angeboten. Aufgrund der Rückkehr zur Regelfinanzierung stünden allerdings weniger Plätze zur Verfügung, hieß es. Demnach starten acht Auszubildende in die praxisintegrierte Erzieherausbildung. epd